

Simon, Heinz

7 Blätter

1920

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 898

Zürich 3/20  
Kunze / Untermaink

Lieber W. ich habe immer geschofft, Du  
würdest einmal perkommen, da ich gerne et  
was mit Dir besprechen möchte. Ich erhole  
mich eben langsam von einer Grippe. Eine  
langweilige Salbe.

~~Du~~ Weist Du vielleicht jemand, der  
den Doktor Hermann v. Goellicher, der Aufzug

Januar in den Pöbelsamen „Ferienbath“  
nach dort kommen will, einladen würde.

Hotel & dergl sind jetzt für bessere Dörfer  
unersdinglich. Er ist still & sympathisch.

Die J. G. Marxens, oder was hast du sonst  
auf Lager. Mu eine Auhart selber dich

Dein alter Herr!

Ein besseres Neues Jahr!

# Frankfurter Zeitung.

2

Redaktion.

Frankfurt a. M., den 2. März 1920.

HS/Sp

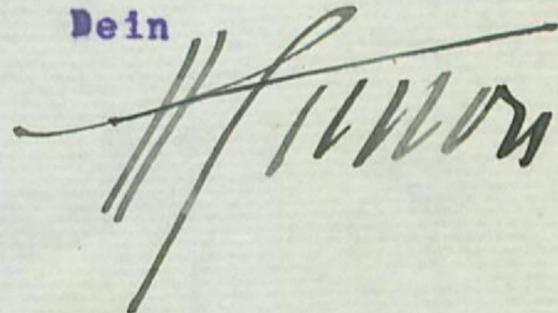
Telegr. Adr. Zeitung Frankfurt/Main.

Lieber Freund !

Mutter schrieb mir von Deinem Besuch bei ihr. Nachdem damit einer der wesentlichsten - vermutlich der wesentlichste-Deinen Absichten entgegenstehenden Hinderungsgründe weggeräumt ist, möchte ich, falls Dein Standpunkt sich inzwischen nicht geändert hat, gern noch einmal Mit Dir über diese Angelegenheit ausführlich sprechen. Bei reiflichem Nachdenken haben sich bei mir die positiven Seiten dieser Verbindung immer mehr in den Vordergrund gedrängt. Heute sprach ich ganz privatim und vertraulich mit Geck darüber, der geradezu begeistert von der Idee, Dich wieder für uns zu gewinnen, ist. Wie wollen wir es machen ? Kommst Du in der nächsten Zeit einmal hierher ? Wenn es Dir lieber ist, wäre mir die Angelegenheit wichtig genug, um nach dort zu kommen, nur könnte das nicht in den nächsten Tagen sein, da ich Irma übermorgen zurückerwarte und ihr ungern gleich in den ersten Tagen wieder davonlaufen möchte, was Du verstehen wirst. Alles andere mündlich.

Mit bestem Gruss

Dein



Wagner der Gynäkologischen  
aufgebaut Frankfurt/Main

W 14/3

Einschreiben

Frankfurt a. M., den 2. März 1922.

h2/2p

Lieber Freund!

Mutter schrieb mir von ihrem Besuch bei ihr. Nachdem damit  
 einer der wesentlichsten - vermutlich der wesentlichste - Beine  
 entgegenstehenden Hindernisse wegeräumt ist, möchte ich, falls  
 dein Standpunkt sich inzwischen nicht geändert hat, gern noch einmal  
 mit dir über diese Angelegenheit ausführlich sprechen. Bei rechtlichen  
 Nachdenken haben sich bei mir die passiven Seiten dieser Verbindung  
 immer mehr in den Vordergrund gedrängt. Heute gar schon ich ganz privatim  
 und vertraulich mit Beck darüber, der geradezu bereit ist von der Idee,  
 dich wieder für uns zu gewinnen, ist. Wie wollen wir es machen? Kommt  
 du in der nächsten Zeit einmal hierher? Wenn es dir lieber ist, wäre  
 mir die Angelegenheit wichtig genug, um nach dort zu kommen, nur könnte  
 das nicht in den nächsten Tagen sein, da ich Irma überorgen zurück-  
 warten und ihr ungern gleich in den ersten Tagen wieder davonlaufen  
 möchte, was zu verstehen wirst. Alles andere mündlich.

Mit bestem Gruss

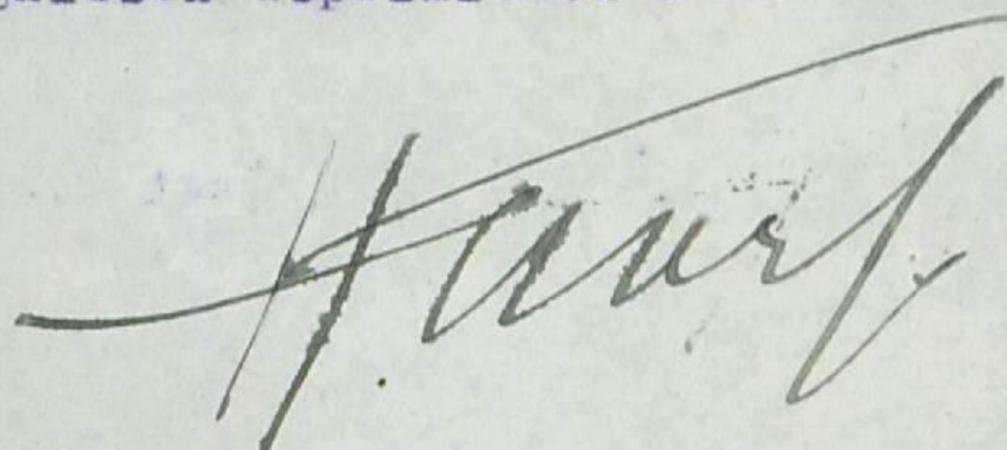
Bein

Kirschstein

Lieber Wichert !

Ich bekam Deine Zeilen vom 14. d. M.. Jetzt siehts schon wieder anders aus. Ich bin nicht pessimistisch. " Das wogt und ebbt nach " sagt Unruh im " Geschlecht ". Natürlich ein paar Wochen wird es noch hin und her branden bis alles wieder ins Gleichgewicht kommt. Du solltest Dich nicht zu sehr von den Ereignissen deprimieren lassen. Wann sehen wir uns ?

Herzlich grüsst Dich



3.2.2  
W

1920. III. 27.

Lieber Wierert!

Ich bekam Deine Zeilen vom 14. d. M. Jetzt siehts schon wie-  
 der anders aus. Ich bin nicht pessimistisch. "Das Wort und abbt nach"  
 sagt Unruh im "Geschieht". Natürlich ein paar Wochen wird es noch  
 hin und her branden bis alles wieder ins Gleichgewicht kommt. Du soll-  
 test dich nicht zu sehr von den Erfahrungen bestimmen lassen. Wann sehen  
 wir uns?

Herzlich grüß dich

Loni

*[Faint, illegible handwritten text]*

Reimar Hobbing  
Verlagsbuchhandlung

4  
Berlin SW 48, 23. April 1920.  
Wilhelmstr. 80/81  
Fernsprecher: Nollendorf 5980-88

Zu St./S.

(Wir bitten, bei jeder Aufschrift in der gleichen Sache obiges Zeichen anzugeben.)

Herrn

Professor Dr. W i c h e r t ,  
Städtische Kunsthalle

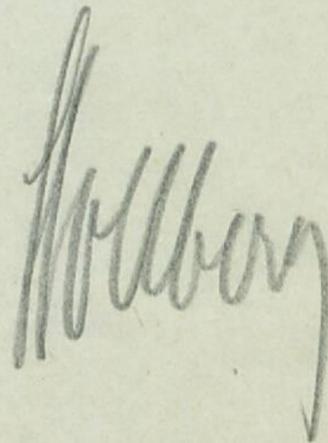
M a n n h e i m  
-----

Sehr verehrter Herr Professor!

Verbindlichst danke ich Ihnen für Ihr sehr gefälliges Schreiben vom 15. ds. Mts. und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich von dem Ergebnis Ihrer weiteren ausserordentlich liebenswürdigen Bemühungen bald Mitteilung bekommen könnte.

Sollten Sie daneben Lust haben, für das Feuilleton der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ den einen oder anderen Beitrag zu schreiben, so wäre ich Ihnen dafür ganz besonders verbunden.

In vorzüglicher Hochachtung  
ergebenst



branko

29. 4. 20

W

Telegrammadresse: Reimaring :: Postfachkonto: Berlin 6868

22. April 1920.

22. 2.

Herrn

Professor Dr. W i e h e r t ,  
Städtische Kunsthalle

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Professor!  
Verbindlichst danke ich Ihnen für Ihr sehr gefälliges  
Schreiben vom 18. d. Mts. und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich  
von dem Ergebnis Ihrer weiteren ausserordentlich liebenswürdigen Be-  
mühungen bald Mitteilung bekommen könnte.  
Sollten Sie daneben Lust haben, für das Festfesten der  
"Deutschen Allgemeinen Zeitung" den einen oder anderen Beitrag zu  
schreiben, so wäre ich Ihnen dafür ganz besonders verbunden.  
In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

5

# Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Frankfurt a. M., den 17. Mai 1920.

HS/Sp

Telegr.-Adr. Zeitung Frankfurt/Main.

Herrn Dr. Fritz W i c h e r t

Mannheim.

Lieber Freund !

Wir müssen uns nun wohl einmal entscheiden. Willst Du  
noch einmal herüberkommen und mit mir sprechen ?

Herzlich grüsst Dich

Heius

Bin Mittwoch - Samstag in Berlin.

Frankfurt a. M., den 17. Mai 1920.

H2/27

Herrn Dr. Fritz W i o h e r t

Mannheim.

Lieber Freund !

Wir müssen uns nun wohl einmal entscheiden. Willst Du  
noch einmal herüberkommen und mit mir sprechen ?  
Herzlich grüßt Dich

Mannheim, den 2, Juni 1920.

6

Herrn

D r . H c h . S i m o n

F r a n k f u r t a.M.

Untermainkai 3.

Lieber Freund!

erhielt  
Deinen Brief vom 17. Mai ~~habe~~ ich sehr verspätet auf  
einer Dienstreise und hoffte, Dich gestern vor oder nach Deinem  
Vortrag über Fritz von Unruh's Dichtung sprechen zu können.  
Ein Trauerfall in der Familie meines Bruders hat mich aber ge-  
zwungen, den beabsichtigten Aufenthalt in Frankfurt preiszugeben.

Unsere Angelegenheit kann jetzt nicht spruchreif werden.  
Stadtrat Landmann hat mir auf eine unausweichbare Frage nicht  
die Zusicherung geben können, dass er auf seinem Posten bleibt.  
Auch sonst schien er in der Angelegenheit noch nicht zum festen  
Zugreifen entschlossen. Unter diesen Umständen wird auch die  
Absicht einer nebenseitigen Bindung an Eurer Zeitung umgeworfen,  
und zur ausschließlichen Übernahme eines großen Amtes in Eurem  
Betrieb kann ich mich in diesem Augenblick aus verschiedenen  
Gründen, die mit meinem Privatleben und meiner Gesundheit zu-  
sammenhängen, nicht entschließen. Sei mir deshalb nicht böse.  
Lange genug hat mich die dargebotene Möglichkeit gequält und  
Hin und her geworfen. Dafür, dass Du dabei so viel Langmut ge-  
zeigt hast, bin ich Dir herzlich dankbar.

Vielleicht ist ein Wink des Schicksals, dass mir gerade

Hausenstein einen verzweifelten Brief geschrieben hat. Er ist, wie ich Dir im Vertrauen mitteilen möchte, wegen des nur schlecht verüllten Umschwunges an den Münchner Neuesten Nachrichten entschlossen, seine Stelle dort aufzugeben. Er bezog bis jetzt 18.000.- Mk und wird, wenn er seiner Gesinnung treu bleibt, bald so gut wie mittellos sein. Als ausserordentlich vielseitiger und sehr arbeitskräftiger Schriftsteller würde er wohl für Euch passen. Nur müßte man ihn von der Schnörkelei wieder zur Substanz zurückführen. Das würde Dir aber glaube ich ohne Schwierigkeit gelingen. Sollte Hausenstein sich noch nicht direkt an Dich gewandt haben, so kannst Du ihm ruhig schreiben, und zwar der Vorsicht halber unter der Adresse: Odeonsplatz 14, Arkaden 12, München.

Ich habe das Bedürfnis, mich einmal sehr gründlich mit Dir auszusprechen, auch über Dinge, die nicht so unmittelbar mit unsern sachlichen Interessen verbunden sind. Noch immer mühe ich mich ab, die Richtung zu erkennen, in der ich meine augenblicklich durch Unsicherheit zerrissenen Kräfte wieder voll entfalten kann. Eine Aussprache mit Dir würde mir schon wohl tun. Ob allerdings ein anderer ausser mir wirklich helfen kann, ist die Frage. Sobald mich die Kunst-  
halle wieder losläßt, komme ich nach Frankfurt.

Herzlichst Dein

W

7

# Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1920.

HS/Sp

*Telegr. Adr. Zeitung Frankfurt/Main*

Herrn Dr. F r i t z W i c h e r t

Mannheim.

Lieber Freund !

Es hat mir sehr leid getan, dass Du nicht kommen konntest. Dass es wegen eines Trauerfalles war, erhöht mein Bedauern. Deine Entscheidung in der Angelegenheit ist mir, nachdem ich mich schon allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht und ihn lieb gewonnen hatte, schmerzlich. Ich sagte Landmann am Telefon gestern nur, dass Du eigentlich <sup>(hauptsächlich)</sup> ~~seinetwegen~~ diesen Entschluss gefasst hättest. In einer anderen Sache sprach ich ihn heute. Er machte einen sehr frischen Eindruck und war im Prinzip bereit, in der hiesigen Theaterfrage jetzt mehr Verantwortung als bisher zu übernehmen, sodass ich mir eigentlich nicht recht danken kann, dass er noch ernsthaft Fluchtgedanken hat. Vielleicht hast Du ihm gerade in den Tagen geschrieben, als er noch unter dem Eindruck seiner nicht erfolgten Wahl zum Bürgermeister stand. Deine Erlaubnis voraussetzend, werde ich doch noch einmal heute oder morgen an ihn schreiben und ihm die Situation auseinandersetzen. Natürlich begreife ich vollkommen, dass Du eine möglichst breite Basis suchst und nur dann Dich entschliessen würdest, den Beruf zu wechseln.

Was Hausenstein anbelangt, so ist er natürlich be-  
trächtlich. Was mir nicht ganz sitzt, ist sein politischer Dilet-  
tantismus. Ich las neulich einen anonym erschienenen, halbpoliti-  
schen Artikel, den er mir geschickt hatte, und den fand ich höchst  
mässig. Aber immerhin, es wird wenig Bessere geben. Ich will, wie  
gesagt, nur ~~noch einmal~~ mein sachliches und persönliches Gewissen  
durch einen Briefwechsel mit Landmann salvieren, nach dem ich ~~ich~~  
dann noch einmal zu einer Zusammenkunft bitten möchte. Wollen  
wir uns vielleicht am Donnerstag in Darmstadt treffen? Dann gib  
mir gleich telefonisch Antwort, wir könnten event. zusammen essen.

Herzlich grüsst Dich

*Heurt*

*X für die Ausstellung*